

POLIZEIMELDUNGEN

13 Täter begehen 13 Einbrüche



VADUZ – Die 13 bringt den Tätern kein Glück: 13 Jugendliche und junge Erwachsene haben Ermittlungen der Landespolizei zufolge seit Dezember 2008 in Liechtenstein 13 Einbruchdiebstähle

begangenen. Die Ermittler konnten einer Tätergruppierung einen Einbruchdiebstahl in die weiterführende Schule in Triesen nachweisen – und klärten bei weiteren Ermittlungen einen Einbruch nach dem anderen auf. Schliesslich wies die Polizei den zwei 16-jährigen Haupttätern und weiteren elf Delinquenten im Alter von 15 bis 19 Jahren insgesamt 13 Einbruchdiebstähle in Liechtenstein nach, die sie immer wieder in anderen Zusammensetzungen begangen hatten. Die Einbrüche fanden vor allem an den Wochenenden statt, Tatorte waren unter anderem Schulhäuser, Jugendtreffs und Sportanlagen. Der Sach- sowie Vermögensschaden beläuft sich auf einige Tausend Franken, kann aber noch nicht genau beziffert werden. Die Täter werden bei der Staatsanwaltschaft angezeigt und dem Amt für soziale Dienste gemeldet. (Ipfl/red)

Alkolenker angehalten

VADUZ – Mit Fokus auf alkoholisierte Fahrzeuglenker führte die Landespolizei am Wochenende Verkehrskontrollen durch. Dabei wurden in der Nacht auf Samstag zwei, in der Nacht auf Sonntag ein Alkolenker festgestellt. Bei den Lenkern wurde eine Blutprobe angeordnet. (red)

Vandalen beschädigen Rolläden

BALZERS – In Balzers wurden in der Nacht auf Samstag mehrere Rollläden der Primarschule «Iramali» beschädigt. Dabei entstand ein Sachschaden von mehreren Tausend Franken. Die Landespolizei bittet Personen, die Angaben zur Täterschaft machen können, sich unter der Telefonnummer 236 71 11 zu melden. (red)

Rechtsanwaltsprüfung: Diplome übergeben

VADUZ – Regierungschef Klaus Tschüscher hat am gestrigen Montag Karl Hermann Mumelter, Christine Jennifer Barbara Rampone und Johannes Franz-Josef Schallert nach bestandener Rechtsanwaltsprüfung zur Diplomübergabe im Fürst-Franz-Josef-Saal im Regierungsgebäude empfangen. Die schriftlichen Rechtsanwaltsprüfungen wurden im März, die mündlichen Prüfungen im Mai durchgeführt. Die Prüfungskommission für Rechtsanwälte hat anschliessend der Finanzmarktaufsicht (FMA) Liechtenstein die Ergebnisse zur Kenntnis gebracht. (paf1)

REGION

St. Galler Polizei zieht fünf Führerausweise ein

ST. GALLEN – Die St. Galler Kantonspolizei hat in der Nacht auf Samstag in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) eine koordinierte Verkehrskontrolle durchgeführt. Fünf Verkehrsteilnehmern wurde dabei der Führerausweis abgenommen. Laut Polizeicommu-niqué vom Montag standen bei der Aktion 21 Polizistinnen und Polizisten im Einsatz. Fünf Verkehrsteilnehmern wurde wegen des Verdachts der Angetrunkenheit eine Blutprobe angeordnet und auf der Stelle der Führerausweis entzogen. Vier weiteren Personen wurde die Weiterfahrt verweigert; sie hatten zwar ebenfalls Alkohol im Blut, aber nicht so viel, dass ihnen das «Billet» hätte abgenommen werden müssen. (sda)



Zahlreiche Referenten zum Thema Verkehr: (v. l.) René Kaufmann (Verkehrsressort), Lorenz Kindle (VPBank), Claudio Gabriel (Mobility Car-Sharing), Roland Risch (LGV), Maria Gufler (Gemeinde Pfelders), Verkehrsminister Martin Meyer und Martin Scheuermaier (Verkehrsplaner Vorarlberg).

Alternativen zum Auto

Betriebliches Mobilitätsmanagement im Fokus einer Tagung in Vaduz

VADUZ – Der Autoverkehr auf unseren Strassen ist ein wachsendes Problem. Gerade in den Stosszeiten zur und von der Arbeit. An der 2. Mobilitätstagung in Vaduz wurden Alternativen vorgestellt.

• Johannes Mattivi

Betriebliches Mobilitätsmanagement ist das Schlüsselwort, auf das die Landesverwaltung und bereits vereinzelte Unternehmen im Land setzen, um ihren Mitarbeitern alternative Beförderungsmöglichkeiten zum Arbeitsplatz schmackhaft zu machen. Im Grundsatz geht es immer darum, die Zahl der Firmenparkplätze zu reduzieren bzw. kostenpflichtig zu machen und dafür die Benutzung von Bus, Bahn und Fahrrad mit einem Jahresbonus zu belohnen. «Die Politik fördert das freiwillige betriebliche Mobilitätsmanagement», sagte Verkehrsminister Martin Meyer zur Eröffnung

der gestrigen Mobilitätstagung in der Vaduzer Hofkellerei. «Erfreulich, dass sich zu den bisherigen Unternehmen schon einige weitere Betriebe zur Einführung des Mobilitätsmanagements bereit erklärt haben.» Konkret überlegen ThyssenKrupp Presta, Hilti, Hilcona sowie einige Banken die Einführung eines solchen Systems, praktiziert wird es schon länger bei der Inficon in Balzers, bei der LLB, der Landesverwaltung und seit einem guten Jahr bei der VPBank in Triesen und Vaduz.

Umstieg durch Anreize

Über durchaus ermutigende Erfahrungen der VPBank mit dem betrieblichen Mobilitätsmanagement berichtete Lorenz Kindle, Chef der Abteilung Logistik und Sicherheit. «Wir suchten 100 Mitarbeiter, die auf den öffentlichen Verkehr oder sonstige Alternativen zum privaten Fahrzeug umsteigen wollten und

wir haben sie gefunden.» Anstoss dazu waren für die VPBank nicht nur ökologische Überlegungen, sondern auch das tägliche Parking-Chaos an den Standorten in Triesen und Vaduz, über das viele Mitarbeiter ihren Unmut äusserten. Parkverbote wollte man nicht erlassen – das wäre als Einschränkung empfunden worden und hätte auch entsprechend überwacht werden müssen.

Also setzte die Bank auf Anreize. Wer mit dem Auto kommt, muss für seinen Parkplatz Gebühren zahlen, und zwar nach einem gestaffelten System (Arbeitsweg über oder unter 25 Minuten, nummerierter oder freier Parkplatz etc.). Dafür erhalten Mitarbeiter am Jahresende einen Bonus auf LBA-Abos und können gratis Mobility-Cars benützen. Für Radfahrer wurden in der VPBank Duschen mit gratis Handtüchern eingerichtet und zusätzliche Radständer instal-

liert. Die Aktion zeigte Erfolg: Waren früher die Parkhäuser der Bank permanent überfüllt, so stehen inzwischen 25 Prozent freie Parkplätze zur Verfügung. 237 Mitarbeiter erhielten vergangenes Jahr einen Bonus, 117 LBA-Abos und öV-Beiträge konnten ausbezahlt werden.

Referenten aus der Region

Neben dem betrieblichen Mobilitätsmanagement kamen noch weitere Themen zu Wort. Tourismusmanagerin Maria Gufler berichtete über das erste autofreie Feriendorf in Pfelders (Südtirol), das von seiner Grösse und Strategie ein Vorbild für Malbun sein könnte. Martin Scheuermaier aus Vorarlberg berichtete über die Radverkehrsstrategie des Landes und Claudio Gabriel stellte das Konzept von Mobility Car-Sharing vor, das in der Schweiz und in Liechtenstein an 1100 Standorten vertreten ist.

Mittelalterlicher Friedhof entdeckt

Abschluss der archäologischen Notgrabung bei der Burgkapelle Gutenberg

BALZERS – Die archäologische Notgrabung auf der Burg Gutenberg in Balzers führte zu neuen Erkenntnissen der Bestattungs- und Besiedelungsgeschichte des Burghügels.

Von September 2008 bis Ende Mai dieses Jahres begleitete die Landesarchäologie die Restaurierungsarbeiten im Areal der romantischen Burg auf Gutenberg in Balzers.

Mittelalterliche Gräber freigelegt

Im untersuchten Bereich wurden 42 hochmittelalterliche Gräber dokumentiert. Die Toten wurden in der Zeit zwischen dem 9. und 13. Jahrhundert zur letzten Ruhe gebettet. Während die übrigen Bestattungen keine Beigaben aufwiesen, bekam eine erwachsene Frau ein um den Hals gelegtes, emailliertes Amulett als Beigabe mit ins Grab.

Eine weitere Besonderheit dieser Bestattung war die Oberflächenmarkierung durch einen grossen, senkrecht gestellten Stein. Acht dicht über- und nebeneinander liegende Skelette belegen vermutlich ein Familiengrab. Möglicherweise diente eine Mauer entlang der Terrassenkante als Einfriedung des Bestattungsareals. Entlang der Hangkante dürfte nach der Aufgabe des Friedhofs im Verlauf des 13. Jahrhunderts eine Befestigung errichtet worden sein. Massive Pfostenlö-



Archäologische Freilegung des mittelalterlichen Friedhofs in der von Egon Rheinberger errichteten Kapelle auf Gutenberg.

cher dieser Zeitstellung deuten darauf hin.

Urgeschichtliche und römische Gelniveaus

Gelniveaus aus der Eisen- (3. bis 1. Jh. v. Chr.) und der Römerzeit (4. bis 6. Jh. n. Chr.) wurden zum grossen Teil durch die mittelalterlichen

Gräber und durch die Neubauten Egon Rheinbergers zu Beginn des 20. Jahrhunderts gestört. Dennoch belegen Reste von massiven Mörtelniveaus und zahlreiche Funde (Keramik, Lavegefässe, Münzen) eine intensive Nutzung des Areals in spätrömischer Zeit. Zahlreiche bronzezeitliche Keramikfunde las-

sen eine Besiedlung schon um die Wende vom 2. ins 1. Jahrtausend v. Chr. wahrscheinlich werden. Die ältesten Belege menschlicher Anwesenheit gehen ins 4./3. Jahrtausend v. Chr. zurück. Dabei handelt es sich um jungsteinzeitliche Stein-geräte, die zum Teil aus Oberitalien importiert worden sind. (paf1)